

Offener Brief an den Bischof der Diözese Cajamarca

José Carmelo Martínez Lázaro OAR

Sehr geehrter Herr Bischof,

dieser Brief wird Sie verwundern. Denn ich kenne Sie nicht persönlich und gehöre auch nicht zu Ihrer Diözese. Dass ich ihn dennoch schreibe, liegt an meinem Interesse an Cajamarca, das ich schon besucht habe, und seinen Bewohnern, von denen ich einige sehr gut kenne, liegt aber auch an den Problemen, die gegenwärtig auf der ganzen Welt Schlagzeilen machen. Es geht um die Auseinandersetzung um den Goldabbau in ihrer Diözese durch die Newmont Mining Corporation, der peruanischen Firma Buenaventura S. A. und der Weltbank.

Sie haben am 19. Sept. 2006 in einem Hirtenbrief die kirchliche Haltung dargelegt, Priester und Ordensleute sollen verpflichtet sein, an keiner politischen Aktion teilzunehmen, auch wenn sie sich gegen die Zerstörung der Lebensgrundlagen seiner ganzen Region richtet, die ja ihre Diözese ist. Sie stützen sich auf kirchliche Dokumente, die Geltung haben. Andere Dokumente, die ebenso bindend sind und einen noch größeren Verpflichtungsgrad besitzen, jedoch erwähnen Sie nicht. Dadurch entsteht ein unangemessenes Bild von der Kirche und ihren Aufgaben in einem Land wie Peru. Ich meine das Zweite Vatikanische Konzil, sowie die lateinamerikanischen Bischofskonferenzen von Medellin und Puebla. Indem sie diese Verlautbarungen übergehen, gerät das Leben der Personen in Gefahr, die sich auf Sie stützen, und die Gesamtpastoral Ihrer Diözese, die Sie verkörpern, aus dem Blick.

Sie schreiben, dass es nicht die Aufgabe der Kirche ist, sich auf irgendeine Weise in Politik einzumischen oder Aufgaben zu übernehmen, die ihr nicht wesensgemäß sind.

Es scheint mir daher wichtig, an dieser Stelle zu sagen, wer die Kirche ist, worin Politik besteht und inwiefern der soziale Einsatz den transzendenten Inhalt der Evangelisierung nicht nur nichtgefährdet, sondern zu seinem Wesen gehört.

Wer ist die Kirche? Sie gebrauchen dieses Wort so gut wie ausschließlich in einem verengten Sinn, denn sie verstehen darunter nur die Amtsträger. Das Zweite Vatikanum jedoch hat diese Verengung grundsätzlich überwunden und einen umfassenden Begriff von Kirche gelehrt: Kirche ist das Volk Gottes insgesamt. Sie ist, liest man in der Nr. 9 von *Lumen gentium*, die Versammlung des Volkes Gottes in Christus. Sie besteht aus den Menschen, die zu ihr gehören oder zur Mitgliedschaft in ihr berufen sind, und erschöpft sich keinesfalls in der Institution allein.

Worin besteht nach Auffassung des Konzils Politik? Auch dieses Wort gebrauchen Sie in einem ausschließlich verengten Sinn: denn Sie verstehen darunter staatliches, nicht gesellschaftliches Handeln. Die Kirche hat jedoch auf dem Konzil in der Pastoralkonstitution *Gaudium et Spes* und besonders deutlich in Puebla zwischen einem speziellen und allgemeinen Begriff von Politik unterschieden. Man vgl. Puebla 521. Dieses Dokument versteht darunter speziell die staatliche Tätigkeit von Regierung und Parteien, sowie ganz allgemein die Tätigkeit jedes einzelnen Menschen und besonders der Kirche selber für das Gemeinwohl einer Gesellschaft überhaupt. Der Priester hat keine staatliche Funktion, aber sehr wohl gesellschaftliche Aufgaben. Er leistet einen Dienst am Gemeinwohl der Menschen des ganzen Volk Gottes. Wer beide verwechselt und den gesellschaftlichen Auftrag auf staatlicher oder quasi staatlichen Handeln reduziert, verleugnet nicht nur die Aufgabe einer Gesamtpastoral, sondern beschreitet den Weg des Totalitarismus.

Evangelisierung umfasst Transzendentes und Immanentes. Sie kann beides niemals trennen. Es gibt daher keine wirksame Verkündigung ohne sozialen Einsatz. Dieser kann sich niemals auf die Laien beschränken, sondern wird auch vor den Priestern selbst geleistet. Selig sind die Armen vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich. Sie sind der geradezu exemplarische Fall politisch-sozialer Existenz. Auch der katholische Katechismus, den Sie zitieren, behauptet keine Trennung, sondern will nur Aktivitäten im Einsatz selber differenzieren.

Lumen gentium Nr. 35 hat den Begriff der Evangelisierung selber im Kapitel über die Laien entwickelt, die aber gerade bei dieser Tätigkeit die Solidarität der Priester benötigen. Gestatten Sie mir auch den Hinweis, dass Canon 213 und 218 politische Tätigkeit in staatlicher Funktion verbieten, keinesfalls aber dem gesellschaftlichen Auftrag insgesamt.

Umgang oder Nichtumgang mit amtlichen Dokumenten ist ein Problem. Es gibt aber auch die Situation, in der sich die Diözese und Sie befinden. Die Minengesellschaft ist ein knallhartes weltweit agierendes multinationales Unternehmen, das höchstmöglichen Gewinn erstrebt, aber keineswegs die nachhaltige Entwicklung der Lebensverhältnisse im Land. Sie ist mit Sicherheit kein sozialer Dachverband. Die Schäden, die sie verursacht, bedrohen die ganze Region und verwüsten sie und fordern auch inzwischen Tote. Dass Ihre Diözese keine Mittel hat, die Kontamination selber festzustellen, entschuldigt nicht. Denn Unwissenheit schützt nicht vor Mitverantwortung, zumal man sich die notwendige Information von den entsprechenden Stellen und Ämtern leicht beschaffen kann. Dies zu tun, wäre meines Erachtens eine politische Pflicht von höchster pastoraler Bedeutung. Es geht um Leben und Tod, Vertreibung und Ausbeutung vieler Menschen. Daher genügt kein freundlicher Dialog ohne standfeste Unterlagen und Prinzipien; gefordert ist wirkliche Verkündigung.

Wofür stehen Sie? Stehen Sie für den Raubbau an den Lebensgrundlagen der Menschen ihrer Diözese oder verlangen Sie Maßnahmen für den Schutz ihres Lebens durch erforderliche Mittel? Oder stehen Sie nirgendwo und sind nur der Spielball in der Hand der Regierung und milliardenschwerer Investoren?

Sie sind eine politische Instanz, Herr Bischof, ob Sie es wollen oder nicht. Sie können dem Wort der Kirche Nachdruck verleihen. Auf Sie wird die Regierung hören. Haben Sie Mut! Seien Sie der Bischof der Kirche des Volkes Gottes in Cajamarca! Sie werden dadurch Nachteile erleben, aber sich Schätze im Himmel sammeln.

Dazu möchte ich Sie ermuntern.

Mit den besten Grüßen

Prof. Dr. Elmar Klinger